



GRAND MASTER

Madrid, 12th of October 2009

Dear Confreres and Conseours,

Having marked the first anniversary of my election as Grand Master of our beloved Order, I have attended many meetings and have become acquainted with many of our brethren and for this reason I wish to address all devoted to Saint Lazarus, to share some thoughts on the future of the Hospital of the Green Cross.

First of all I wish to bring forward that I have encountered a group of people with great human qualities, proud of belonging to the Order, with a strong will to serve others and new ideas to develop. This allows us to be optimistic about the future.

We are an ancient Military and Hospitaller Order that must adapt itself to the present times without losing a bit of our singularity erected through centuries. There are other international organizations that carry out magnificent actions in charitable works, but we constitute to be the only order of chivalry of a religious character, following the teachings of Christ, fighting actively for the unity of the Christian Churches accepting in our Order members of any of them.

Our Lord Jesus Christ founded one church, although today there are many Christian Communion. This division contradicts the will of Christ. It is my believe that the ecumenical movement is driven by the Holy Spirit, and that our commitment to acceptance to all who profess Christ's Faith is our highest glory and our most cherished sign of identity. It distinguishes us in a world dragged to hedonism and the worship of the most abject materialism. This is why it is necessary to step up our efforts in the development of welfare and charity programmes, proclaiming with them our testimony of the universality of our Christian Faith, love for our neighbours as Jesus taught us; neighbourly love for people of all kinds, colours and religions.

We have to execute projects co-financed by various Jurisdictions, joining forces we will be able to undertake more ambitious actions and this will make us more united. In order to achieve this we need better communications internally and externally; which, with new technologies, will allow us to know ourselves better and that we may be better known by others through our work. This generates synergies and may attract new generations which are essential for our continuity. But this is not sufficient. It is also necessary that we look back to recover all that is positive from our own traditions and we must project these to society.

The recent example of our two Grand Master Emeriti, the duke of Seville and the duke of Brissac, relinquishing their personal interests in search of the unity of the Order, should be a rule of conduct to be followed. A Saint Lazarus Knight should always be distinguished for his religiousness, patriotism, loyalty and exemplary conduct. One of the social actions that justifies the relevance of our noble institution is precisely its mission (which should not be waived) to improve daily life, making it more attainable to the *human* dimensions, avoiding the treacherous adherence of self-centred mankind that has invaded and infected us.

Chivalry, as a paradigm, is a cultural institution corresponding to the comprehensive human dimension of the European in the Middle Ages. Knights are the result of implementing a profound religious conscience, which has been spread during centuries by Christianity, thanks to which the state of pagan savagery, where the strongest imposed their way, passed to a state of higher civilization, in which the strong applied their power to the protection of the weak and needed.

I was elected Grand Master to exercise my responsibility. I wish to serve and govern the Order, without losing sight of the challenges of our society, from the respect for traditions, of ways and age-old customs; otherwise we would lose our roots and become just another charitable association. It is in this balance between modernity and tradition where we will find our own place. For this I count on your advice and help. A year after my election, I raise my prayers to the Almighty so that He may help us in this enthralling task with Faith, Hope and Charity.


Atavis et Armis



Übersetzung aus der englischen Sprache



GRAND MASTER

Madrid, den 12. Oktober 2009

Liebe Konfrater und Mitschwester,

ich konnte nunmehr den ersten Jahrestag meiner Wahl zum Großmeister unseres geliebten Ordens begehen. Im vergangenen Jahr habe ich an zahlreichen Besprechungen teilgenommen und die Bekanntschaft vieler unserer Brüder gemacht; deshalb möchte ich mich an alle wenden, die dem heiligen Lazarus in Liebe ergeben sind, um einige Gedanken über die Zukunft des ‚Hospitals zum Grünen Kreuz‘ mit ihnen zu teilen.

Zunächst einmal möchte ich feststellen, dass ich einer Gruppe von Leuten mit herausragenden menschlichen Qualitäten begegnet bin, die stolz darauf sind, Mitglieder des Ordens zu sein, und die den dringenden Wunsch verspüren, anderen zu dienen und neue Ideen zu entwickeln. Das ermöglicht uns, optimistisch in die Zukunft zu blicken.

Wir sind ein historischer Militärischer und Hospitalischer Orden, der sich an die heutigen Zeiten anpassen muss, ohne auch nur einen Hauch seiner über Jahrhunderte entwickelten Einzigartigkeit zu verlieren. Es gibt andere internationale Organisationen, die im Bereich der karitativen Arbeit großartige Aktionen durchführen, aber wir nehmen für uns in Anspruch, der einzige Ritterorden mit religiösem Charakter zu sein, der den Lehren Jesu Christi folgt und aktiv für die Einheit der christlichen Kirchen eintritt, indem wir Mitglieder aller dieser christlichen Gemeinschaften Zutritt zu unserem Orden gewähren.

Unser Herr Jesus Christus hat die eine Kirche gegründet, obwohl es heutzutage viele christliche Gemeinschaften gibt. Diese Aufspaltung widerspricht dem Willen Christi. Ich bin der Überzeugung, dass die ökumenische Bewegung vom Heiligen Geist gelenkt wird, und dass unser Bekenntnis zur Aufnahme aller, die sich zum Glauben Christi bekennen, uns zur höchsten Ehre gereicht und dass dies unser am meisten geschätzter Legitimationsbeweis ist. Es zeichnet uns aus in einer Welt, die von der Genusssucht und der Glorifizierung des erbärmlichsten Materialismus geprägt ist. Deshalb ist es notwendig, unsere Anstrengungen hinsichtlich der Förderung des Gemeinwohls und der karitativen Programme zu verdoppeln, um damit Zeugnis abzulegen für die Allgemeingültigkeit unseres christlichen Glaubens, unserer Liebe zu unseren Nächsten, wie Jesus es uns gelehrt hat: Nächstenliebe zu Menschen jeder Art, Hautfarbe und Religion.

Wir müssen Projekte durchführen, die von verschiedenen Jurisdiktionen gemeinsam finanziert werden. Durch die Bündelung unserer Kräfte werden wir in der Lage sein, ambitioniertere Aktionen in Angriff zu nehmen: Das wird uns stärker zusammenschweißen. Um dies zu erreichen, benötigen wir sowohl innerhalb des Ordens wie auch nach außen hin bessere Kommunikationsmöglichkeiten; die uns mittels neuer Technologien ermöglichen werden, uns untereinander besser kennen zu lernen und gleichzeitig bei anderen durch unsere Arbeit bekannter zu werden. Das schafft Synergien und könnte die junge Generation anziehen, die für unseren Fortbestand wichtig ist. Aber das allein reicht nicht. Es ist auch notwendig, zurückzuschauen, um all das zu bewahren, was an unseren eigenen Traditionen positiv ist und wir müssen diese Traditionen auf die Gesellschaft projizieren.

Das jüngste Beispiel unserer beiden emeritierten Großmeister, dem Herzog von Sevilla und dem Herzog von Brissac, die in ihrem Streben nach der Einheit des Ordens ihre persönlichen Interessen aufgegeben haben, sollte ein nachahmenswertes Vorbild sein. Ein Ritter des Heiligen Lazarus sollte sich immer durch Religiosität auszeichnen, seinen Patriotismus, seine Loyalität und sein beispielhaftes Verhalten. Eine der sozialen Handlungsweisen, die die Relevanz unserer edlen Institution rechtfertigen, ist genau dieser Auftrag (auf den nicht verzichtet werden sollte), nämlich, das tägliche Leben zu verbessern, es für die *menschlichen* Dimensionen erreichbar zu machen, das trügerische Festhalten an einer egozentrischen Menschheit zu vermeiden, die uns unterwandert und infiziert hat.

Ritterlichkeit als Paradigma ist eine kulturelle Institution, die dem umfassenden menschlichen Weltbild des Europäers im Mittelalter entspricht. Das Rittertum ist das Ergebnis der Einführung eines tiefgreifenden religiösen Gewissens, das Jahrhunderte lang von der Christenheit verbreitet wurde, und Dank dessen der Zustand heidnischer Wildheit, bei der die Stärksten ihren Willen durchsetzten, übergegangen ist in einen Zustand höherer Zivilisation, in der die Starken ihre Macht zum Schutz der Schwachen und Bedürftigen verwandten.

Ich wurde zum Großmeister gewählt, um meine Pflicht zu erfüllen. Ich möchte dem Orden dienen und ihn leiten aus der Achtung vor Traditionen, vor Gebräuchen und uralten Sitten heraus, ohne die Herausforderungen unserer Gesellschaft aus den Augen zu verlieren; anderenfalls würden wir unsere Wurzeln einbüßen und einfach eine weitere Wohltätigkeitsorganisation werden. Es ist diese Ausgewogenheit zwischen Moderne und Tradition, in der wir unseren eigenen Platz finden werden. Dafür baue ich auf Ihren Rat und Ihre Hilfe. Ein Jahr nach meiner Wahl richte ich meine Gebete an den Allmächtigen, auf dass Er uns bei dieser spannenden Aufgabe mit Glaube, Hoffnung und Nächstenliebe beistehe.

Der Marquis von Almazán

